

## KLEINE BEITRÄGE

**Marianische Kongresse und Marianische Tagungen.** Von J. Bittremieux<sup>1</sup>.  
Aus dem Flämischen übersetzt von Aug. Deneffe S. J.

Zur Wiederbelebung der marianischen Wissenschaft und Frömmigkeit haben die Marianischen Kongresse zweifellos viel beigetragen. Es sind schon in sich selbst eindrucksvolle Kundgebungen zur Ehre der allerseligsten Jungfrau. Auf diesen Kongressen werden die vorzüglichsten Lehrstücke der Mariologie in besonderen Einzeluntersuchungen behandelt. Durch die Kongreßberichte wird zu weiteren und tieferen Studien Anregung gegeben. Sie sind ein mächtiger Weckruf zur Verbreitung und Vertiefung der Marienverehrung, deren feste Grundlagen sie kennen lehren. Deshalb sind die Marianischen ebenso wie die Eucharistischen Kongresse große und wichtige Geschehnisse zur Förderung der Verherrlichung der Muttergottes.

Eine vollständige Geschichte der Marianischen Kongresse mit ihren Tausenden von Teilnehmern, mit ihrer Mannigfaltigkeit von oft ausgedehnten Programmen über Mariologie und Marienverehrung ist noch nicht geliefert worden. Msgr. Campana hat sie in seinem Buch: „*Maria nel Culto Cattolico*“ (Torino — Roma 1933, Bd. II, S. 453—739) in großen Zügen skizziert und die bedeutendsten beschrieben. Es möge hier genügen, einige Einzelheiten über diese Marianischen Kongresse anzudeuten.

Wir können sie einteilen in internationale, nationale und mehr örtliche (regionale) Kongresse. Die nationalen Kongresse sind den internationalen vorangegangen. Bis heute (1936) zählen wir sieben internationale Kongresse. Der erste wurde 1902 zu Freiburg in der Schweiz gehalten. Darauf folgten die internationalen Kongresse in Rom 1904, in Einsiedeln 1906, in Saragossa 1908, in Salzburg 1910, in Trier 1912. Dann kam der Krieg und brachte die Reihe der internationalen Kongresse zum Stillstand. Auch die gespannte Nachkriegszeit war für internationale Zusammenkünfte nicht günstig. Man hat gewartet bis 1933, um die unterbrochene Überlieferung mit einem internationalen Kongreß in Oregon (Portland) wieder aufzunehmen.

Es ist uns nicht möglich, alle nationalen und regionalen Marianischen Kongresse aufzuzählen. Einige Angaben genügen. Italien hat die Ehre, den ersten nationalen Marienkongreß abgehalten zu haben, in Livorno 1895. Darauf folgten die nationalen Kongresse in Florenz 1897 und Livorno 1898. Seit dem Krieg wurde in Rom 1931 ein nationaler Kongreß gehalten<sup>2</sup>.

Auch Frankreich kann sich verschiedener herrlicher nationaler Marienkongresse rühmen. Der Entschluß dazu entstand auf dem Eucharistischen Kongreß in Lourdes 1898. Daraus ist der erste französische nationale Kongreß zustande gekommen, und zwar in Lyon im Jahre 1900. Bekannt ist ferner der bretonische Nationalkongreß, der in Wirklichkeit aus einer Reihe von Kongressen besteht, die alle in der Bretagne gehalten wurden: in Josselin 1904, in Rennes 1908, in Guincamp (Bistum Brioux) 1910, in Folgoat (Bistum Quimper) 1913, in Nantes 1924. Der dritte nationale Marienkongreß fand statt bei

<sup>1</sup> Kanonikus Dr. Jos. Bittremieux, Professor an der Universität Löwen, ist einer der rühmlichsten und erfolgreichsten Mariologen der Gegenwart. Bekannt ist sein Werk über die allgemeine Gnadenvermittlung Mariä (1926). Sein letztes Buch „*Marialla*“ (Antwerpen, N. V. Standaard-Boekhandel 1936, XVII—366, 40) ist der 5. Band einer Reihe: „*De Heilige Maagd en Moeder Gods Maria*.“ Die vier ersten Bände sind von Al. Janssens verfaßt. Der hier übersetzte Abschnitt steht „*Marialla*“, S. 334 bis 340. Die Fußnoten stammen vom Übersetzer und der Schriftleitung. — Im allgemeinen ist man wohl im deutschen Sprachgebiet über die ausländischen marianischen Bestrebungen wenig unterrichtet, so daß manche Prof. Bittremieux für seine kurze Zusammenfassung dankbar sein werden.

<sup>2</sup> Ein spanisch-amerikanischer Kongreß tagte 1929 in Sevilla.

Gelegenheit des achthundertjährigen Jubiläums Unserer Lieben Frau von Liesse in Laon und Liesse 1934. Im Jahre 1927 wurde auch in Chartres ein Kongreß gehalten.

Auf Anregung der Kapuzinerpatres kam 1918 in Barcelona ein Marianischer Kongreß zusammen. In derselben Stadt wurde 1928 mit außergewöhnlicher Pracht ein nationaler Marienkongreß gehalten, der durch die Gegenwart einer großen Anzahl von Bischöfen aus allen spanisch sprechenden Ländern beehrt war. Auch Warschau hatte seinen Kongreß 1931.

In frischer Erinnerung aller liegt noch der nationale belgische Kongreß von Brüssel 1921. Vorher kam 1910 in Averbode der erste niederländische Kongreß zustande und der zweite in Maastricht 1912. Im Jahre 1932 fand auch ein nationaler Marienkongreß in Nymwegen statt.

Auf den internationalen Kongressen kam die niederländische Sprache anfangs nicht vor. Im Jahre 1902 war unser Land auf dem Salzburger Kongreß durch eine französisch-belgische Abordnung vertreten. In Trier 1912 war bereits eine besondere Abteilung für Belgien eingerichtet, wo neben französischen auch flämische Vorträge gehalten wurden. Der nationale Kongreß in Brüssel war in zwei Sektionen gespalten, eine französische und eine flämische.

Indien, Kanada, Südamerika haben auch bereits ihre wohlgelungenen Marienkongresse gehabt.

Wenn wir einen Blick auf die in diesen Kongressen behandelten marianischen Lehrstücke werfen, dann sehen wir, wie außer der göttlichen Mutterschaft, Marias Königsherrschaft, Jungfräulichkeit und Gnadenfülle, vor allem die Unbefleckte Empfängnis, die Himmelfahrt und die allgemeine Gnadenausspendung immer mehr den Ehrenplatz einnehmen. Der internationale Kongreß in Rom behandelte in der Hauptsache die Unbefleckte Empfängnis.

Einzelne Andeutungen über besondere Lehrpunkte: Ein Wunsch in Betreff der Weihe der Welt an Maria als der Königin des Weltalls und in Betreff der Einsetzung des Festes von Mariä Königtum wurde bereits durch den Kongreß von Lyon ausgesprochen und später durch die Kongresse von Freiburg, Einsiedeln und Trier wiederholt.

Mit der Definierbarkeit der Himmelfahrt Mariä befaßten sich die Kongresse von Freiburg, Saragossa und Nantes.

Marias Amt als Mittlerin (Miterlöserin und Ausspenderin der Gnaden) stand auf der Tagesordnung der Kongresse von Freiburg, Trier, Guincamp, Folgoat, Brüssel und der beiden Kongresse von Barcelona. Es wurden Wünsche nach einer Dogmatisierung der Mittlerschaft Marias geäußert.

Nach den Kongressen müssen die Sammlungen marianischer Bücher und die marianischen Tagungen genannt werden. Im Jahre 1931 begann die theologische Lehranstalt der Franziskaner von Makarska (Jugoslawien) mit der Herausgabe einer „Bibliotheca Mariana Medii Aevi“. In dieser Sammlung werden unbekannte oder selten gewordene marianische Abhandlungen von Franziskanertheologen herausgegeben<sup>3</sup>.

„Die Hefte der allerseligsten Jungfrau“ (Les Cahiers de la Vierge), Ausgabe von Les Éditions du Cerf (Juvisy, Seine-et-Oise), wurden 1934 gegründet. Hier wird eine Reihe Bücher zum Preise von 6 bis 10 Franken herausgegeben, die eine marianische Bibliothek ausmachen sollen, worin alles aufgenommen wird, was auf geschichtlichem, liturgischem

<sup>3</sup> Hervorragend ist die Ausgabe: Joannis Duns Scoti, Doctoris Subtilis et Mariani, Theologiae Marianae elementa, quae ad fidem codicum mss. edidit P. Carolus Ballé OFM. Sibenice 1933, CLVI—452, 80, Rm. 18.90 (Bibliotheca Mariana Medii Aevi, fasc. II A).

oder lehrhaftem Gebiet oder selbst auf dem Gebiet der Kunst die Andacht zur Muttergottes betreffen kann<sup>4</sup>.

Von mehr wissenschaftlichem Inhalt sind die Veröffentlichungen der Sammlung „Marianische Studien“ (Études Mariales), von den französischen Dominikanern in Saint-Maximin (Var) gegründet. Hier erschien 1934 das Werk von P. Genevois O. P.: „Bible Mariale et Mariologie de Saint Albert-le-Grand (199 S., 28 Fr.).

Die marianischen Tage fanden zum erstenmal statt in der Prämonstratenser-Abtei Tongerlo (Antwerpen) im Jahre 1931. Seitdem wurden sie jedes Jahr Ende August gehalten. Die Tagungen werden besucht von Priestern und Ordensleuten, so daß sie, ohne die tätige Ausübung der Marienverehrung aus dem Auge zu verlieren, einen streng theologischen Charakter tragen. Jährlich geben sie einen Bericht (verslagboek) heraus. So sind bereits (bis 1936) fünf Bücher erschienen<sup>5</sup>. Während das erste allerhand mariologische Fragen behandelte, wurden die folgenden speziellen Lehrpunkten gewidmet: Maria, die neue Eva, die Himmelfahrt, Marias Jungfräulichkeit, ihr Königtum und ihre göttliche Mutterschaft.

In Frankreich erfolgte 1935 die Gründung der Französischen Gesellschaft für marianische Studien, Société Française d'Études Mariales. Jährliche Studientage werden gehalten, auf denen Theologen zusammenkommen, um wichtige marianische Fragen zu be-

<sup>4</sup> Der Schriftleitung wurden bis jetzt zugesandt: 1. Petitot, H.: Apparitions de Notre-Dame a Bernadette (1934). 2. Journet, C.: Notre-Dame des sept douleurs (1934). 3. Brilliant, M., Lagrange, M. J., Bernard, R.: Notre-Dame à Nazareth (1934). 4. Bernard, R., Jegliot, C., Neubert, E., Saint Albert le Grand: Notre-Dame de toute joie (1934). 5. Maréchal, H.: La vie mystérieuse de Notre-Dame (1934). 6. Morineau, B. M.: L'année Mariale (1934). 7. Bérulle, P.: Notre-Dame dans l'enfance de Jésus (1935). 8. Sertillanges, AD.: Mois de Marie (1935). 9. Dillersberger, J.: Le mystère de la virginité (1935). 10. Boulanger, R.: Le Dieu de Marie dans le Saint Rosaire (1935). 11. Témoignages: Notre-Dame de la route (1935). 12. Zundel, M.: Notre-Dame de la sagesse (1935). 13/14. Aubron, P.: L'oeuvre mariale de Saint Bernard (1936). 15. Marie de Sainte-Thérèse: L'union mystique à Marie (1936). 16. Lallement, D.: Mater misericordiae (1936). 17. Dumeste, L.: Notre-Dame d'Israël (1936). 18. Perrin, J.: Saint Gabriel de l'Addolorata (1936). 19. Denis Buzzy, R. P.: Saint Joseph (1937).

<sup>5</sup> Der Schriftleitung liegen vor: I. „Marialeer in 't Algemeen“, Secretariaat der Mariale Dagen Sint Norbertus-Bockhandel Norbertijnerabdij Tongerlo 1932. 133, mit Beiträgen von I. Bittremieux: Maria en haar genadebemiddeling in de moderne theologie. 2. Philips: Het goddelijk Moederschap als bron van al Maria's vorrechten. 3. Janssens: Maria's Hemelvaart in de werken van Kard. Newman. 4. Van Hove: Maria's verdienste. 5. Derckx: Maria en de Kerk. 6. Hoste: Maria en de H. Mis. 7. Hupperts: De liefdeslavernij van Jesus in Maria. 8. Cruysberghs: Maria-Predikatie. — II. „Maria, Nieuwe Eva“, ebd. 1933, 151, Fr. 18.—, mit Beiträgen von I. Bittremieux: Mariaal overzicht van 1931—1932 und: Het beginsel van „Maria's deelgenootschap met Christus“. 2. Sagaert: Maria de nieuwe Eva in de H. Schrift. 3. Mulders: Het werkzaam aandeel der nieuwe Eva in heel de heilsorde. 4. Derckx: Maria, Koningin naast Christus Koning. 5. Fr. de Wyls: Maria, nieuwe Eva, in de liturgie. 6. Janssens: De nieuwe Eva in de middeleeuwse vroomheid. 7. Bonseel: De „nieuwe Eva“ bij Montfort. 8. De Brandt: Maria, nieuwe Eva, volgens den heiligen Alfonsus. — III. „De Maagdelijkheid van Maria“, ebd. 1934, 111, Fr. 15.—, mit Beiträgen von I. Bittremieux: Algemeen overzicht der Mariologie en mariale gebeurtenissen sinds het laatste jaar. 2. Valvickens: Voorzegging der Maagdelijkheid in het Oud Testament. 3. Franssens: De Maagdelijkheid van Maria in de baring. 4. Druwé: De eeuwige Maagdelijkheid na de baring. 5. Janssens: Beteekenis der Maagdelijkheid an O. L. Vrouw voor Haarzelf en voor de Kerk. 6. Pierlé: Vorming tot Maagdelijkheid in de Kerk. — IV. „Maria's ten Hemelopneming“, ebd. 1934, 129, Fr. 15.—, mit Beiträgen von I. Bittremieux: Algemeen Overzicht der Mariologie en Mariale Gebeurtenissen 1933—1934. 2. Creten: Geschiedenis, Apocriefen en Oudheidkunde over Maria's Dood en Hemelvaart. 3. Janssens: Waarde der Schriftuurbewijzen voor Maria's ten Hemelopneming. 4. Druwé: Maria's Hemelvaart in de leerstellige Overlevering. 5. Friethoff: De theologische bewijsvoering voor Maria's ten Hemelopneming. 6. Hupperts: Maria Assumpta en haar kinderen in den Hemel. 7. Cruysberghs: Maria-woorden bij de Bruijloft te Kana. — V. „Maria Koningin“, ebd. 1935, 197, Fr. 25.—, mit Beiträgen von I. Bittremieux: Algemeen overzicht der Mariologie en Mariale Gebeurtenissen 1934—1935. 2. Tromp: Begrip en wezen van het koningschap in 't algemeen. 3. Sanders: Christus Koning. 4. Teetaert: Het Koningschap van Maria in Schriftuur en Traditie. 5. De Gruyter: Theologische grondslagen van Maria's Koningschap. 6. Tromp: Theologische verklaring van Maria's Koningschap. 7. Indekeu: Maria-Koningin in de kunst. — Nicht zugegangen sind bis jetzt der Schriftleitung: Bd. VI: „Het Goddelijk Moederschap“, 1936. — Bd. VII: „Maria's Heiligheid: Onbevleete Ontvangenis“, 1937.

sprechen. Die erste Versammlung fand statt in Paray-le-Monial am 4. und 5. September 1935, die zweite am 16. und 17. April 1936 in Mours (Seine-et-Oise)<sup>6</sup>. Jedes Jahr wird die „Gesellschaft“ einen Bericht herausgeben, worin die Vorträge der Studientage aufgenommen werden sollen<sup>7</sup>. Ferner sollen Unterstützungen gewährt werden zur Erleichterung der Herausgabe marianischer Studien.

## Marias Streben zu ihrer Vollkommenheit. Von Oda Schneider, Wien

Darf ich als Frau zu dem Aufsatz über dieses Thema<sup>1</sup> einige Bedenken äußern, da er der „Mutterschaft Mariä“ nicht in ihrer Fülle gerecht zu werden scheint?<sup>2</sup> . . .

Grundsätzlich stimme ich mit dem Verfasser darin überein, daß bei Maria von einem „Vollkommenheitsstreben“ sehr wohl die Rede sein kann. Auch begrüße ich die Hervorhebung ihrer Brautschaft zu Christus als unentbehrlich zum Verständnis ihrer Gefährtenerschaft an seinem Erlösungswerke und ihrer Hilfeleistung zum Sühneopfer. Doch kann es nicht unwidersprochen bleiben, wenn diese Brautschaft auf Kosten der Mutterschaft, als ihr übergeordnet und sie ablösend dargestellt wird.

Die ausgezeichnete sittliche Leistung Marias liegt nicht in einem Fortschritt von der Mutteraufgabe zur Aufgabe der Braut, weil es den nicht gibt. Brautschaft ist stets Voraussetzung für Mutterschaft und nicht deren Folge. Ein „Hinaufringen“ vom Späteren und Reicheren zum Früheren, weniger Entfalteten ist wohl nicht möglich. Die sittliche Leistung liegt vielmehr in der aus höchster, reinsten Gottesliebe vollbrachten Überwindung all der schweren Hemmnisse, die sich auf dem Wege zur restlosen Erfüllung des Fiat türmten.

Brautschaft und Mutterschaft müssen in ihrem organischen Zueinander zu gemeinsamem Dienste am Leben gesehen werden und als unveräußerliche Lebenskomponenten des Frauentums. Beim Verzicht Marias auf das Muttertum auf Grund ihres Jungfräulichkeitsgelübdes ging es keineswegs bloß um den Verzicht auf eine Freude, ohne die man auch ganz gut leben kann, so wie man auf „eine köstliche Blume im Haar“ verzichtet. Das Muttertum ist der Frau kein bloßes *accidens* wie diese Blume; es ist ihr vielmehr vom Schöpfer so substantiell einerschaffen, daß der Verzicht an die Wurzel ihres Wesens greift. Ja, ein voller Verzicht kann gar nicht zustande kommen; denn auf

<sup>6</sup> Die dritte Versammlung fand statt am 12. und 13. August 1937 im Kloster Sainte Maria de la Pierre qui Vire (Yonne) mit Berichten von I. Bernard: *La Sainte Vierge et l'Ordre Bénédictin*. 2. Nicolas: *La Maternité divine et l'Ordre hypostatique*. 3. Petit: *Position du Problème de la théologie mariale*. 4. Rondet: *Place de la Sainte Vierge dans l'Eglise, Corps mystique du Christ*.

<sup>7</sup> Der Schriftleitung liegen vor: I. „Bulletin de la Société Française d'Études Mariales“ 1935 Juvisy, Editions du Cerf 1936, 180 S., mit Beiträgen von: 1. Genevois: *La Mariologie de Saint Albert-le-Grand*. 2. Lajeunie: *Rapport sur les Travaux les plus importants de l'année consacrés à la Très-Sainte Vierge*. 3. Bernard: *La Maternité spirituelle de Marie et la Pensée de Saint Thomas*. 4. Morineau: *Comment la doctrine de la Maternité spirituelle de Marie s'installe dans la théologie mystique de Saint Bernard*. 5. Sarda: *La Mariologie de S. Jean Damascène*. — II. „Bulletin de la Société Française d'Études Mariales“ 1936, ebd. 1936, 253 S., mit Beiträgen von: 1. Druwé: *Position et structure du Traité Marial*. 2. Bonnichon: *Rapport sur la Pratique de l'enseignement de la Théologie Mariale*. — 3. Dillenschneider: *Le Problème du comérite médiateur de la Vierge dans l'économie divine*. 4. Philippon: *Le mérite „de congruo“ de notre Mère dans le Christ*.

<sup>1</sup> Siehe „Zeitschrift für Aszese und Mystik“ 12 (1937) S. 167—171.

<sup>2</sup> Dieser Anschein, der durch die Kürze der Ausführung im Artikel unseres Mitarbeiters, Paul Sträter, erweckt werden kann, schwindet im Lichte seines Buches: *Die Seele der Gottesmutter*. Ein Blick in das Gedankengut der Marienverehrung. Kevelaer 1936. Wer den 1. Teil (Im Erdenwallen) in Betracht zieht, ist sich klar, wie die Tragweite mancher Ausdrücke gedeutet werden muß und in welchem Sinne im Leben Marias ein „Sichlösen von der Mutterliebe“ zu nehmen ist. Gleichwohl scheinen uns die „fraulichen“ Ausführungen unserer Mitarbeiterin Oda Schneider für die Aufhellung der Tatbestände so wertvoll, daß wir ihnen ohne jede Einschränkung Aufnahme gewähren. (Die Schriftleitung.)